



30 **thema** → **BAU & BETRIEB**

# VOM PROVISORIUM ZUR NEUEN SPIELSTÄTTE

DIE SANIERUNG DES EMMA-THEATERS IN OSNABRÜCK

*Der ungewöhnliche Name der zweiten Spielstätte des Theaters Osnabrück verweist auf deren Geschichte. Bis 1982 war in dem ehrwürdigen Gebäude im Stadtzentrum das Gymnasium Ernst Moritz Arndt (EMA) untergebracht. Seitdem wird es vom Theater Osnabrück genutzt — ein ewiges Provisorium. Sicherheitsmängel waren ausschlaggebend für die jetzt in kürzester Zeit erfolgte Sanierung. Der Technische Direktor und der Planer der bühnentechnischen Anlagen berichten.*

von OLAF FRINDT UND WESKO ROHDE

**E**ine unmittelbare ausstehende Prüfung der Anlagen wird die Beispielbarkeit des Theaters aufgrund starker Gefährdungen nicht mehr ermöglichen.“ Nach so einem Satz ist man erst mal munter! Das Emma-Theater, Osnabrücks zweite Spielstätte und immerhin auch Erstaufführungsort des jeweiligen Siegerstücks des Osnabrücker Dramatikerpreises, war bereits sehr in die Jahre gekommen. Ein Team aus Architekten und den Autoren machte sich Ende 2014 daran, das Gebäude auf Herz und Nieren zu prüfen, um für eine Sanierung freie Mittel der EFRE-Förderung (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung) zu erhalten. Diese sollten allerdings bereits im September 2015 schlussgerechnet werden, weil die Förderperiode auslief. Eine (beinahe) aussichtslose Sache. Vier Monate

planen, sieben Monate umbauen und das Ganze auch noch abrechnen und eröffnen? Ein wirklich ehrgeiziges Projekt. Das Gebäude, einst im Herzen Osnabrücks als Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium (EMA, daraus wurde später Emma) erbaut, musste im Laufe seiner Jahre herbe Schläge hinnehmen, nicht nur die armen, dort der preußisch-westfälischen Disziplin unterworfenen Schüler, die das Haus beherbergte.

## **Vom Gymnasium zum Theater**

1870 erbaut und als Schulgebäude ansehnlich mit Rundbogenfenstern und einer prachtvoll mit Illusionsmalereien ausgestatteten Aula errichtet, bekam das Gebäude in einer Bombennacht im Sommer 1942 einen Treffer durch eine Brandbombe, bei dem die Aula mit ihrer dekorativen

Innenausstattung vollständig zerstört wurde. Das Haus wurde noch im Folgejahr wieder errichtet und in Betrieb genommen. Der Zeit geschuldet, wurde es aus den eignen Trümmern wieder zusammengebaut. Priorität hatte die Inbetriebnahme der Schule, die statischen Belange rückten angesichts der deutschlandweiten Bombardements in den Hintergrund. Mit unseren heutigen Ansprüchen an bauliche Sicherheit lassen sie sich verständlicherweise nicht vereinbaren. Im Laufe der Jahre gerieten diese Tatsachen in Vergessenheit. Anfang der Achtziger zog das Gymnasium in einen zweckmäßigeren Neubau um. Das Gebäude sollte, bis auf wenige von einer Grundschule genutzten Räume im ersten Obergeschoss und eine teilweise Nutzung durch die Städtische Archäologie im vierten Stock, der neuen kulturellen Nutzung durch das Theater Osnabrück zugeschlagen werden.

Bei der Eröffnung des Emma-Theaters im März 1982 war die statische Sicherheit nur eine Randnotiz in der Baubegutachtung: „Die Nachrechnung ergibt, dass die Decke wohl die Spannungen für eine Nutzlast einhält, aber nicht die zulässigen Durchbiegungen. Diese Einhaltung ergibt eine Nutzlast von 165 kg/m<sup>2</sup>. Eine Nutzung im vorgesehenen Sinn

Der Bühnenraum wurde verstärkt und mit Materialien mit einer Feuerwiderstandsdauer von 60 min verkleidet. Die Decke erhielt ein Tragwerk aus Stahlträgern und einen separaten Betonraum, der elektrische Betriebsräume im Innern aufnimmt und die komplette Lüftungsanlagen darüber. Das Tragwerk wurde mit einem Subtragwerk versehen, das die gehängten, mit neuen umlaufenden Scheinwerfergeländern versehenen Galerien aufnimmt. Ein erhöhter Mittelsteg sichert die eigene Tragfähigkeit der hängenden Galerien und schafft gleichzeitig optimale Voraussetzungen für die Anbringung der Beleuchtung. Ergänzt wird diese Konstruktion durch sechs Maschinenzüge, die sich gleichmäßig über die Fläche verteilen. Die Böden wurden im kompletten zweiten Obergeschoss ertüchtigt und für Nutzlasten bis 750 kg/m<sup>2</sup> aufgewertet. Der Bühnenbereich ist mit neuem Bühnenboden belegt und durchgehend barrierefrei. Eine flexible Zuschauertribüne lässt unterschiedliche Bestuhlungsvarianten im Theaterraum zu. Der Einbau einer komplett neuen Klimaanlage mit Quellluftauslässen oberhalb des Zuschauerbereichs macht den Aufenthalt im Studio Bühnenbereich angenehm und frei von lästigen Nebengeräuschen.



*Funktionaler Zuschauerraum: Der Saal kann mit flexibler Bestuhlung und der neuen szenentechnischen Einrichtung vielfältig genutzt werden*



*Ein Hauch von Gymnasium: Der Treppenaufgang wurde saniert, aber die ehemalige Nutzung des Gebäudes sollte noch durchscheinen*

kann nur mit großen Bedenken sichergestellt werden.“ Daraufhin wurde die Nutzung für „längstens drei Jahre“ genehmigt, mit Auflagen.

### **Bedenkliche Belastungen**

Dreißig Jahre später weiß davon niemand mehr etwas. Das Emma-Theater wurde genutzt und mit bedeutend höheren Lasten ausgestattet, ohne die statischen Einschränkungen zu berücksichtigen. Bis zu drei Vorstellungen täglich gingen hier über die Bühne. Brandschutz war im Theater selbst ein Thema, nicht aber in der Bauphysik oder der Technik des alten Hauses. Zudem mangelte es dem alten Gebäude allgemein an Pflege und regelmäßigen Instandsetzungen.

Schon zu Beginn der Achtziger wurde eine umlaufende, begehbare Galerie eingebaut, die ohne Prüfungen und Zulassungen bis ins Jahr 2015 mit Scheinwerfern und Technik bestückt war. Die einen Meter breiten Stege hatten an der tiefsten Stelle ein Gefälle von 12 cm, was auf eine deutliche Überbelastung der Aufhängungen an den Brüstungen hinweist.

### **Die Sanierung**

Fazit einer Begutachtung konnte nur die umfassende Gebäudesanierung sein. Die enge Zeitschiene betrachtend entschieden wir uns für eine statische und brandschutztechnische Quaderlösung des Bühnenraums. Der Theaterraum sollte als komplexer Solitär im Gebäude separiert werden, um die Brandlasten des Theaterbetriebs vom Rest des Hauses zu entkoppeln. Das Emma-Theater nutzt drei Etagen im ehemaligen Gymnasium, die Spielstätte befindet sich im zweiten Obergeschoss, darunter Maske, Garderobe und Personalräume, darüber Stellwerk und Lüftungsanlagen.

### **Luftiges Foyer — freundliche Arbeitsräume**

In Abstimmung mit der Denkmalpflege wurden die Foyerbereiche durchgehend neu gestaltet und zeigen nun, inklusive einer neuen ansprechenden Lichtgestaltung, die vormalige Wertigkeit des Bauwerks. Die gewachsenen Strukturen des dauerhaften Provisoriums sind verschwunden und das Publikum war zur Eröffnung sichtlich beeindruckt und voller Begeisterung von der in Osnabrück sehr beliebten Spielstätte.

Die Mitarbeiterebene wurde komplett ins erste Obergeschoss verlegt. Die Räume mussten teilweise umgebaut werden, um die für die Arbeitsstättenrichtlinie notwendige Größe zu erreichen. So hat sich die Maske verdoppelt und der Aufenthaltsraum der Mitarbeiter befindet sich in einem attraktiven, freundlichen Raum auf dieser Ebene. Auch die Zugänge und Außenanlagen erhielten eine neue Gestaltung und das Emma-Theater ist von außen als Theaterspielstätte schon optisch erfahrbar.

Ziel der Umbaumaßnahme war die deutliche Verbesserung der technischen Infrastruktur, die Suche nach nachhaltigen Lösungen für einen universell einsetzbaren Raum, der die Studioatmosphäre in unterschiedlichster Art unterstreicht und nach Möglichkeiten sucht, Raum und Architektur mitzunehmen und stetig neu zu interpretieren. Gerade bei kleinen Theaterräumen macht das die Attraktivität aus.

Mit dem Büro Linß & Pecher hatten wir ein Architektenteam im Projekt, das die Belange und Erfordernisse des Theaterbetriebs zu seiner Herzenssache erklärt hatte. Nur so war es möglich, zusammenwirkend mit engagierten Fachplanern die gesteckten Ziele des Projekts und die Vorgaben des Theaters in der kurzen Umbauphase zu einem Erfolg zu führen. Am 22. November wurde das Emma-Theater mit einem Ballettabend von Mauro de Candia und Rafaele Giovanola feierlich wiedereröffnet. **Wesko Rohde**

### Die Bühnentechnische Einrichtung

Bereits im Frühjahr 2014, lange vor dem offiziellen Amtsantritt als technischer Direktor, bat mich Wesko Rohde, mir mit ihm seine zukünftige Wirkungsstätte, insbesondere das „Sorgenkind“ Emma-Theater in Osnabrück anzuschauen. Nur zu gern leistete ich dieser Bitte Folge und durfte wieder einmal feststellen, unter welchen unglaublichen Umständen mancherorts Theater gespielt wird. Die Räumlichkeiten boten einen trostlosen Anblick: ein unwirtliches Foyer, heruntergewirtschaftete Räumlichkeiten, die zu keinem Zeitpunkt gemäß der Nutzung ausgestattet



*Kompakte Bühnentechnik: Die umlaufende Galerie wurde beibehalten und als Kombination aus festen und mobilen Zuganlagen geplant*

### Projektstart mit Hindernissen

Mit dem offiziellen Projektstart im Herbst 2014 kamen dann auch gleich die ersten, unerfreulichen Überraschungen: Nicht nur, dass das zuständige Immobilien- und Gebäudemanagement der Stadt nicht bereit war, die Planung der veranstaltungstechnischen Anlagen zu beauftragen, sondern es stellte sich auch heraus, dass nicht alle erforderlichen Maßnahmen des Projekts mittels der EFRE-Mittel finanziert werden konnten. War das erste Problem relativ einfach durch Beauftragung unseres Büros auf Stundenbasis zum Nachweis direkt durch das Theater zu lösen,



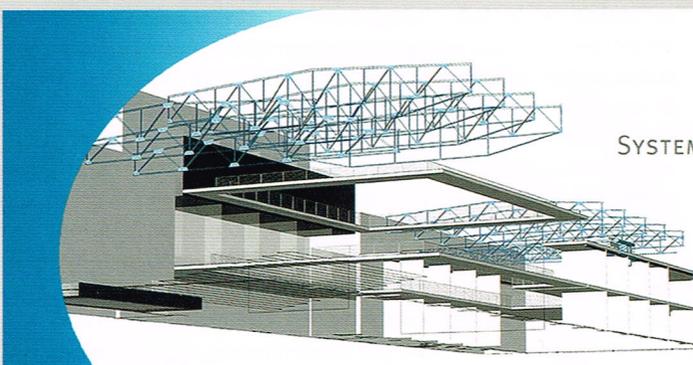
*Offene Bühne: Die antike Tragödie „Orest“, die jüngste Premiere im Emma-Theater, wird in einem konzentrierten, leeren Bühnenraum gezeigt*

worden waren, sanitäre Anlagen auf dem Stand der 70er-Jahre und ein Bühnenraum, der fast ausschließlich durch Provisorien, gewachsene Anlagen und selbst gebastelte Lösungen geprägt wurde. Auf den ersten Blick machte keine der vorhandenen Anlagen den Eindruck, den gültigen Vorschriften zu entsprechen.

Nachdem sich die erste Überraschung gelöst hatte, waren wir uns schnell einig, dass eine zukünftige technische Lösung den räumlichen Gegebenheiten Rechnung tragen müsse, woraus sich nicht viele Möglichkeiten ergeben würden. Im folgenden Gespräch wurden erste Ansätze gedanklich skizziert, sodass wir bereits vier Wochen später die ersten Entwurfszeichnungen diskutieren konnten. Der Entwurf sah vor, das System der umlaufenden Galerie beizubehalten, jedoch mit quer verlaufenden Arbeitsstegen zu ergänzen und auch den Einsatz von festen und mobilen Zuganlagen zu gewährleisten. Zu Letzterem wurden sechs feste Zugachsen mit Bobinen-Antrieben und ein Tragsystem zum Einsatz von Kettenzügen vorgesehen. Mit dem Theater wurde vereinbart, auch die relativ unsichere finanzielle Situation dahingehend zu berücksichtigen, als dass die Anlage problemlos reduziert werden könnte, ohne an Funktionalität und die Möglichkeit zur späteren Nachrüstung zu verlieren.

hatte Zweites zur Konsequenz, dass zu diesem Zeitpunkt über Reduzierungen nicht nur nachgedacht wurde, sondern auch durchzuführen waren. Gemeinsam mit dem Theater wurde entschieden, auf die Ausführung der sechs Bobinen und auf einen der zwei Arbeitsstege zu verzichten. Man war sich einig, dass sich die Antriebseinheiten problemlos zu einem späteren Zeitpunkt nachrüsten lassen und dass bei Bedarf durch den Einsatz von Kettenzügen, inszenierungsbedingt angemietet, Zugachsen gebildet werden können. Während sich die Abstimmungen mit dem Theater und den anderen Fachplanern unkompliziert gestalteten, wurde es zunehmend schwieriger, mit den Verantwortlichen des Gebäudemanagements zielorientiert zusammenzuarbeiten. Ausgerechnet bei der Durchführung der Vergabeverfahren kam es zu Unregelmäßigkeiten, in deren Folge die Beauftragung des bühnentechnischen Stahlbaus erst im Juli erfolgen konnte. Dies war mit Blick auf die Ausführungstermine mehr als kritisch. Hinzu kam, dass die Leistungen in zwei Lose geteilt worden waren und wider Erwarten zwei unterschiedliche Auftragnehmer als günstigste Bieter abgegeben hatten. Ähnlich stellte sich die Situation bei den anderen veranstaltungstechnischen Gewerken dar: Die szenische Beleuchtung war vergeben und auf

32



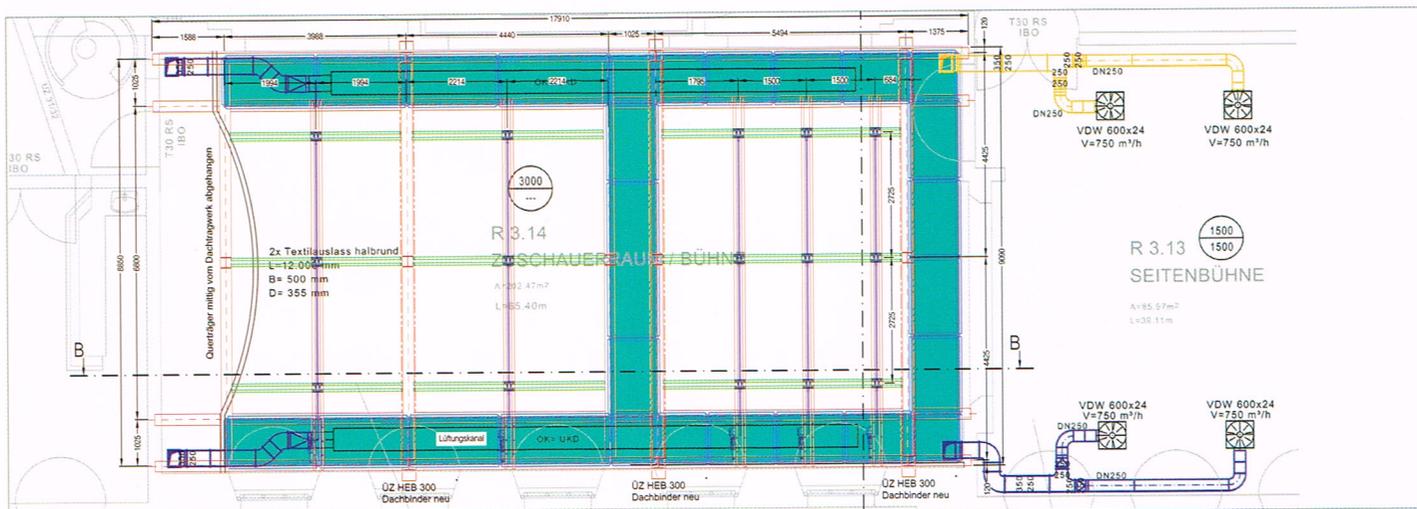
**+@\*\*\***  
**münchen.sysprotec**  
SYSTEMHAUS FÜR PROFESSIONELLE LICHT- UND BÜHNENTECHNIK

<b>Beratung Planung Objektbetreuung</b>	Beratungs- und Planungsbüro für Versammlungsstätten, Bühnen- und Veranstaltungstechnik
<b>Ausführung Sonderfertigungen Vertrieb Service</b>	Systemhaus für Bühnen-, Licht-, Ton-, Konferenz- und Medien- technik, Bühnentextilien und den gesamten Ausstattungsbedarf

Sysprotec München GmbH  
Kirchplatz 7b  
82041 Oberhaching b. München

Tel.: +49(0)89 62837867  
Fax: +49(0)89 62837869

info@sysprotec-muenchen.de  
www.sysprotec-muenchen.de



Grundriss des Zuschauerraums: Mit der Renovierung hat der Saal mit den Foyers eine klare Struktur erhalten

Anforderung des Gebäudemanagements wurde durch unser Büro kurzfristig das Leistungsverzeichnis für die Audio-Video-Anlage erstellt. Nur einen Tag nach der fristgerechten Vorlage der Vergabeunterlagen erhielten wir die Information, dass es kein Vergabeverfahren für dieses Gewerk geben würde und stattdessen versucht werden sollte, diese Leistungen als Nachtrag beim Auftragnehmer für die szenische Beleuchtung abzufragen. Eine unschöne Situation, wenn man bedenkt, dass der Aufwand der Erstellung der Ausschreibungsunterlagen vom Theater und nicht vom Gebäudemanagement bezahlt werden musste.

### Mit Engagement zum Ziel

Glücklicherweise entwickelten die beauftragten Firmen im Zuge der Ausführung ein beachtenswertes Engagement, sodass alle Leistungen fristgerecht erbracht werden konnten. Im Ergebnis wurden für die szenische Beleuchtung und die Audio-Video-Anlage zwei den Anforderungen des Theaters entsprechende Anlagen umgesetzt. Der bühnentechnische Stahlbau entspricht allen geltenden Vorschriften und gewährleistet bessere Arbeitsbedingungen als vor der Sanierung. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Sanierung des Emma-Theaters trotz der vielen Unwägbarkeiten zu einem Ergebnis geführt hat, dass angesichts der kurzen Zeit nicht unbedingt zu erwarten war. Es hat sich jedoch gezeigt, dass durch Bereitschaft zur Flexibilität und Vertrauen zwischen Nutzer und Planer auch zeitlich sehr ambitionierte Vorhaben in ungünstigen organisatorischen Konstellationen von Erfolg gekrönt sein können. **Olaf Frindt** •

### Die Autoren:

**OLAF FRINDT (DIPL.-ING. FH)**  
 ist Geschäftsführer der itv Ingenieurgesellschaft für  
 Theater- und Veranstaltungstechnik GmbH mit Sitz in Berlin.  
 Er hat das Projekt verantwortlich betreut.  
**WESKO ROHDE**  
 arbeitet als Technischer Direktor am Theater Osnabrück und hat  
 die Baumaßnahme seitens des Bauherrn betreut.

### PROJEKTBETEILIGTE

**Bauherr:** Stadt Osnabrück, Gebäudemanagement  
**Architektur:** Architekturbüro Linß & Pecher, Nordhalben  
**Bühnentechnik:** itv Ingenieurgesellschaft für Theater- und  
 Veranstaltungstechnik, Berlin  
**Ausführende Firmen**  
**Stahlbau des Subtragwerks:**  
 HMC Möllering Stahlbau, Lengerich  
**Bühnentechnischer Stahlbau der Galerien:**  
 Hülsmann GmbH, Bersenbrück  
**Licht und Ton:**  
 IBT Broadcast Technologie GmbH, Geilenkirchen  
**Bühnenboden:**  
 Bühnenbau Wertheim GmbH, Wertheim



### Meister hinter den Kulissen

Herstellung Kostümbild und Bühnenbild „Merlin oder Das wüste Land“  
 Schauspielhaus Graz, Saison 2015/16  
 Bühne: Julia Kurzweg, Kostüme: Sophie du Vinage  
 Regie: Jan-Christoph Gockel

## art + event

### Theaterservice Graz

Dekorationsbau  
 Kostümproduktion  
 Ticketvertrieb  
 Eventservice

art + event | Theaterservice Graz  
 Kaiser-Josef-Platz 10 · 8010 Graz  
 Telefon +43 316 8008-1102

ticketzentrum @ at www.art-event.com

Auszeichnung des Landes Steiermark